



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 22. August. Heute Vormittag 11 Uhr kam in der Lindenstraße ein etwa 7jähriger Knabe unter einem Güterbeförderungswagen, der zum Glück nicht beladen war. Den Fuhrmann, der langsam fuhr, trifft keine Schuld; die Verletzung scheint nicht lebensgefährlich zu sein.

Der Staats-Anzeiger für Württemberg enthält unter anderen auch nachfolgende öffentliche Belobungen, ausgegangen vom Kgl. Staatsministerium des Innern: durch muthvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen haben sich ausgezeichnet: am 5. G. Juli d. J. in Gaildorf die Feuerwehr von Gaildorf, sowie die Löschmannschaften von Eutenborn, Debendorf und Unterroth; am 17. Juli in Murrhardt, Oberamt Backnang, die Feuerwehr von Murrhardt.

Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen wird als Inspekteur der IV. Armee-Inspektion die bei Echterdingen im Brigade- und Divisions-Verbande übenden 4 Kavallerie-Regimenter des Königlichen Armeekorps am 26. d. Mts. befehligen.

In **Wahlheim**, O. A. Beitzheim, brannten laut Telegr. heute am 22. Aug. 7 Gebäude ab. Schaden allein an Gebäuden über 20,000 M.

In **Sindringen** wurde am 16. August ein Mann, Schreinermeister Kiegler, von einem Pferd, welches sich im Stall losgerissen hatte und das er, von dem allein zu Haus befindlichen Kind des Pferdeeigenthümers darum erlucht, wieder anbinden wollte, derart auf den Unterleib geschlagen, daß er nach zwei Tagen starb.

In **Waldrennath**, O. A. Neuenbürg, brach am 18. August Nachts 12 Uhr Feuer aus, wodurch ein Doppelwohnhaus sammt Scheuer an der Hauptstraße in der Nähe des Rathhauses ganz zerstört wurde. Die Entstehungursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

Sall, 22. August. Gestern Abend traf der neuernannte Stadtschultheiß Wunderlich hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von den bürgerlichen Kollegien, den städtischen Beamten, den Offizieren der Feuerwehr und einer großen Anzahl von Einwohnern empfangen und in die Stadt geleitet. Die Beerdigung Wunderlichs fand heute Vormittag in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien durch Regierungsrath v. Daniel statt, den Schluß der Feier bildete ein Abendessen im Saale des Badgebäudes.

Heilbronn, 21. Aug. In Strömen zog das Publikum gestern Nachmittag dem Turmplatze zu, um dort den berühmten Aëronauten Hrn. Karl Securius mit seinem Riesenballon „Deutsches Reich“ aufsteigen zu sehen. Unserer Schätzung nach befanden sich einschließlich der Kinder über 2000 Personen in dem eingezäunten Platze, was für den Unternehmer recht erfreulich war, umso mehr, als derselbe bedeutende Auslagen hatte. Die Füllung des Ballons ging langsam von Statten; nach 6 Uhr wurde die Gondel darunter befestigt und dann erfolgte das Kommando 1, 2, 3. los! Majestätisch stieg der gelbseidene Ball auf, seinen Kurs nach Weinsberg nehmend. Der muthige Aëronaut stand aufrecht auf den Rändern des Korbes, die Fahne

schwankend und bei der Abfahrt Blumen und Photographien auswerfend, die von dem Publikum eifrig aufgenommen wurden. Zugleich ließ das letztere ein tausendfaches Hurrah zum Zeichen der Befriedigung erschallen. Der Ballon stieg auf 1800 Meter. Herr Securius gedachte zunächst hinter Weinsberg zu landen, was ihm aber des waldigen Terrains halber nicht gelang. So mußte er also nochmals nach oben und stieg durch Auswerfen von Sand bis auf 1800 Meter wieder auf, in welcher Höhe es ziemlich kühl gewesen sein soll, so daß ein kräftiger Schluß gute Dienste leistete. Um 7¹/₂ Uhr ging der Ballon bei Michelbach am Walde vor Anker, wo Herr Securius der Weinberge halber eine schwierige Landung hatte. Die Einwohnerschaft der dortigen Gegend war aber im Verein mit Herrn Pfarrer Kallé sehr behilflich, so daß der Luftschiffer sammt Ballon und Utensilien gegen 9 Uhr bei dem dortigen Oshewirthe eintraf, woselbst nach gehöriger Stärkung übernachtet wurde. Heute früh um 6 Uhr 40 Min. traf Herr Securius hier wieder ein. Morgen wird derselbe, einem Rufe nach Nürnberg zur Ausstellung folgend, dahin abreisen und dort seine 210. Reise antreten.

Tübingen, 21. August. Die Vorbereitungen zum Landesfeuerwehreffeste haben begonnen. Am Uhlandsbause bei der Neckarbrücke wird eine Ehrenpforte errichtet. Auf die vom Quartierkomitee ausgegangene Aufforderung hin haben sich schon mehrere Familien zur Aufnahme von Gästen gemeldet.

Von der Tauber, 19. Aug. In dem unweit der württemb. Grenze gelegenen bayerischen Gute Ellinger wurde vorgestern eine mit Frucht und Heu gefüllte Scheuer vom Blitze angezündet und in Asche gelegt.

Blaubeuren, 21. August. Am Samstag Nachmittag sind hier 2 Unglücksfälle vorgekommen. Spitalmüller Grimm fiel vom Wagen und kam unter ein Rad, das ihm 3 Finger zerquetschte; ein 3jähriges Kind wurde überfahren und ihm der Oberschenkel gebrochen. — Dem Straßenwächter Pietzsch in Seifen ist aus Anlaß der Geburt des siebenten Sohnes von Sr. Maj. dem Könige ein Geschenk von 240 M. gemacht worden.

Biberach, 19. August. „Auf unsern Stadtschultheißen ist geschossen worden!“ Diese schlimme Kunde zirkulirte gestern Abend mit Blitzesschnelle in unserer Stadt. Der Sachverhalt ist kurz der: Ein gewisser Anton Lohr, ein etwas gefährlicher Mensch, der im Armenhause wohnt, hatte mit einem Andern einen Afford zum Verarbeiten städtischen Holzes übernommen, dies sollte aber auf eine bestimmte Zeit fertig sein. Die Frist versäumte Lohr und da forderte gestern Herr Stadtschultheiß Nicolai den Mann energisch auf, das Holz sofort fertig gemacht werden. Lohr schickte anderweitige nöthige Arbeit vor und suchte um eine Frist von wenigen Tagen nach. Diese wurde ihm aber nicht gewährt und da soll der Mann schon am Vormittag geäußert haben, er erschieße den Stadtschultheißen. Man hielt dies für eine leere, nichtsagende Drohung, aber am Nachmittag ging Lohr auf das Bureau des Stadtvorstandes und drückte ein Pistol auf ihn ab. Es detonirte jedoch nur das Zündhütchen und der Schuß ging nicht los. Drei Polizisten und die Hilfe eines Bürgers waren

nöthig, um den unglückseligen Attentäter zu fesseln. Er wurde sofort an das Amtsgericht eingeliefert.

Dresden, 17. Aug. Heute früh 5 Uhr hat ein 16-jähriger Goldschmiedslehrling, Ernst Noack, das 19jährige Dienstmädchen seines Lehrherrn, v. Schlechtleitner ermordet, indem er demselben mittelst eines scharfen Taschenmessers 87 Schnitte in Brust, Hals, Arm und Rücken versetzte. Durch das Jammergeschrei der mit dem Tode Ringenden erweckt, rief der Lehrherr durchs Fenster einen Vorübergehenden von der Straße zu Hilfe und nahm den Mörder, der sich hinter der Eingangsthür versteckt hielt, fest. Der Mörder hatte sich durch Besitz von 11 Mk sowie einer Uhr, die er sich gekauft hatte, seinen Lehrherrn verdächtig gemacht, und hatte beschloffen, erst das Dienstmädchen als gefährlichen Zeugen und dann seinen Lehrherrn selbst zu ermorden und mit dessen geraubtem Gelde nach Amerika zu flüchten. Man fand bei ihm mehrere der schlechtesten Kolportageromane, sowie einen Zettel mit der Aufschrift „Wegen Todesfalls bleibt das Geschäft heute geschlossen“, welchen er an das Geschäft lokal heute frühzeitig anleihen wollte, um Nachfragen wegen der Nichteröffnung des Ladens abzuwenden. Der Verbrecher hat sowohl bei seiner Vernehmung, als auch beim Anblick des gemordeten Mädchens eine bedauernswerthe Verstocktheit und Frechheit an den Tag gelegt.

Berlin, 21. August. Der Kultusminister hat nachfolgende Verfügung an die Oberpräsidenten erlassen: „Es wird beabsichtigt, geeignete Maßnahmen für die Erhaltung der Kunstdenkmäler und Alterthümer im Wege der Gesetzgebung vorzubereiten. Zu dem Zwecke ist es erwünscht, zu erfahren, welche wissenschaftlichen Vereine in der dortigen Provinz bestehen, deren Bestrebungen direkt oder indirekt auf die Erforschung und Erhaltung der beweglichen und unbeweglichen Denkmäler gerichtet sind. Zu diesen Denkmälern sind Bauwerke jeder Art, als: Kirchen, Schlösser, mittelalterliche Befestigungen, Ruinen, prähistorische Denkmäler, z. B. Steingräber, sodann auch Bilder, Schnitzereien, Urnen, Münzen u. dgl. rechnen.“

Wotterdam, 20. Aug. Der Bankier Max Levenstein hat gegen seine Auftraggeber wiederholentlich Unterschlagungen ausgeführt. Dieselben sollen über eine Million Mark betragen. Herr Levenstein hat die Gelder, die er für den Verlauf ihm anvertrauter Werthpapiere erhalten, anstatt sie den Eigenthümern auszuhändigen, unterschlagen und in seinem Nutzen verwandt. Ebenso verfuhr er mit ihm übergebenen Depots. Täglich mehrten sich die Anzeigen bei der Behörde über die Unredlichkeiten Levensteins, und als auf Grund erdrückender Beweise dessen Verhaftung bewerkstelligt werden sollte, war derselbe spurlos verschwunden. Der Untersuchungsrichter beim k. Landgericht I, Landgerichtsrath Bailleur, erläßt einen Steckbrief hinter dem Levenstein.

Wiesbaden. Unsere Stadt ist dormalen das Rendezvous der höchsten Aristokratie. Es sind zur Zeit daselbst zu längerem Kuraufenthalte anwesend: der König und die Königin von Dänemark, der König von Griechenland und Prinz Konstantin Herzog von Sparta, Prinz Georg, Prinzessin Alexandra, Prinz Nikolaus und Prinzessin Marie von Griechenland, der Kronprinz und die Kronprinzessin von England, Prinz Alexander von Hessen und Gemahlin, Prinz Wilhelm von Hessen. Erwartet wird die Königin von Griechenland. — Die Saison befindet sich auf ihrem Höhepunkt. Die Zahl der Fremden seit 1. Januar beträgt nach der amtlichen Ausliste bereits 62,191 Personen.

U s l a n d.

Petersburg. Aus Grodno, der am Niemen gelegenen Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements, kommt die sensationelle Meldung, daß eine ganze Schule mit allen darin anwesenden Erwachsenen und Kindern in die Luft gesprengt wurde. Die Explosion entstand, wie man der „N. Fr. Pr.“ mittheilt, durch unvorsichtige Handhabung eines Lichtes in der Nähe von Pulversäcken, die ein Eisenhändler, welcher mit Pulver verbotenen Handel trieb, im Keller hatte. Die Detonation war so stark, daß die Fensterscheiben der benachbarten Kirche gesprungen sind. Gleich zu Beginn der Katastrophe erschienen Polizei und Militär auf der Unglücksstätte, und es wurden aus dem Schutte des zusammengefügten Hauses eine Anzahl ganz verstümmelter Leichen, sowie viele

menschliche Gliedmaßen hervorgezogen. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht konstatirt, weil nicht bekannt ist, wie viele Kinder während der Katastrophe in der Schule waren.

Petersburg. In den Gouvernements Rischinew und Nijew soll die Cholera ausgebrochen sein. Es sei schon, schreibt der Krafauer Czaz, eine ganze Reihe Todesfälle konstatirt worden. Der Lemberger „Gazeta Narodowa“ wird aus Warschau telegraphirt, daß die Seuche dort bereits 27 Opfer gefordert habe.

Konstantinopel, 20. August. Die Hauptpunkte der von Said Pascha modifizirten und Lord Granville zur Ratifikation vorgelegten Konvention sind folgende: Dem türkischen Hauptquartier wird ein englischer General attachirt. Die Operationen der Armeen werden gegenseitig so eingerichtet, daß keine Operation der einen Armee diejenige der anderen Armee verhindert. Für die Räumung Egyptens seitens der britischen Armee wird eine Zeit festgesetzt.

London, 20. August. Eine heute publicirte Admiralitätsdepeche jagt: Edwards besetzte während der Nacht den Kanal und Kantara. Fairfax besetzte Port Said und Fitzroy besetzte Ismaila. Alles geschah ohne die geringsten Schwierigkeiten. Fitzroy vertrieb den Feind aus Neisch durch ein Bombardement. Der Kommandeur Kane wurde leicht verwundet. Die Truppen des Feindes in Port Said legten die Waffen nieder, in Port Said wurde ein neuer Gouverneur eingesetzt. Die Telegraphenverbindung mit Kantara und Ismaila ist wieder hergestellt. Ueberall herrscht Ruhe. Admiral Hoskint beorderte 340 Mann Seesoldaten auf Dee und Readyb zur Verstärkung Fitzroys. In Kanal strandete ein Schiff. Andere können aber daran vorbeikommen.

London, 21. Aug. Aus Suez wird gemeldet: Kapitän Hastings landete gestern mit Marinesoldaten und 200 Hochländern bei Chalouf, wo sich der Feind stark verschanzt hatte. Derselbe wurde in die Flucht geschlagen und ihm 45 Gefangene abgenommen. Die Egyptianer verloren 160 Tode und 62 Gefangene; darunter 27 Verwundete.

Alexandrien, 21. Aug. Das Gefecht zwischen den Engländern und den Truppen Arabi's am Sonnabend wurde am Mahmudiehkanal durch Arabi's Truppen begonnen, welche Geschützfeuer auf die englische Stellung beim Garten Antoniadès eröffneten. Das Gefecht endete nach ziemlich lebhafter Kanonade gegen Sonnenuntergang. Die Engländer hatten keine Verluste. Am Sonntag Nachmittag führten 4 englische Regimenter eine rechten Ufer des Mahmudiehkanals aus. Die beiderseitige lebhafte Kanonade blieb ohne Resultat. Arabi's Truppen hatten die Station Willaha besetzt.

S o f a l e s.

Wetzheim, 23. August. In Bezug auf den bereits in voriger Nr. mitgetheilten Alsdorfer Brandging uns aus Alsdorf nachfolgende Notiz ein: „Es ist vor nicht langer Zeit bei uns unter eigenthümlichen Umständen Feuer ausgebrochen, so daß die Vermuthung, ein Brandstifter treibe in unserem Orte sein Wesen, entschieden Boden faßte. Durch den letzten Brand erhielt der Verdacht neue Nahrung, und schritt man zur Verhaftung eines ledigen, wohlhabenden Mannes, der sich durch sein Betragen als Brandstifter kennzeichnete. Derselbe wurde noch am späten Nachmittage nach Wetzheim transportirt, entsprang aber zwischen Haghof und Breitenfürst dem Landjäger und floh dem Walde zu. Der Landjäger, ihn verfolgend und zweimal auf ihn schießend, glitt unglücklicherweise aus und fiel, wobei er das eine Schulterblatt nicht unerheblich verletzete, so daß er verhindert war, weiteren Gebrauch von seinem Gewehr zu machen. Die Kunde von dem Geschehenen verbreitete sich bald in unserm Ort, und als der Entflohene, welcher sich sofort wieder hierher wandte, erschien, sah man bald die gesammte, ziemlich erregte Einwohnerchaft vor den Häusern, meinend, der Betreffende könne weiteres Unheil anrichten, und bereit, solches zu verhindern. Einigen Bürgern gelang es endlich, das Individuum festzunehmen. Man kann sich denken, mit welcher Erregung die Einwohnerchaft den muthmaßlichen Brandstifter begleitete, der nach dem Rathhause gebracht wurde, von wo man ihn fest geschlossen nach Wetzheim transportirte. Das Verdict wird Weiteres ermitteln.“

Zum Nihilismus in Rußland.

Ueber das Fortschreiten der revolutionären Bewegung in Rußland schreibt man der „Tribüne“ aus Petersburg: In verschiedenen Gouvernements Großrußlands steht die Regierung jetzt vor einer sonderbaren Schwierigkeit. Man hat nämlich entdeckt, daß eine ganze Menge junger Gänschen in den höheren Töchterschulen dem rothen Terrorismus mit einer wahnwitzigen Schwärmerie ergeben sind, so daß in den Anstalten beinahe jede Ordnung aufhört. Die Vorstände selbst wenden sich an die Behörde, da ihre Autorität ganz verlacht wird; gewaltsam die Oefinnen zum Gehorsam bringen können sie nicht gut, da die Eltern häufig sehr hochgestellte Personen sind, und dennoch halten die Dämchen, falls sie nicht wie viele andere heimlich durchbrennen, Versammlungen ab, die aufs Aergste herausfordern; sie berathen über das natürliche Menschenwesen, deklamiren, machen die Bekanntschaft junger Burschen, da das Weib ohne Frage das Recht habe, sich den Mann auszuwählen; sie versprechen einander, nur erklärten Freunden der Menschenrechte, d. h. des Nihilismus, ihre Hand zu reichen und verderben auf diese Art auch noch die männliche Jugend mit. Die Geschichte wäre lächerlich, wenn wir nicht an Kysakoff und den Genossen dieses Kaiserjägers gesehen hätten, wie furchtbar ein junger Mensch unter dem Einflusse eines Wetbes werden kann und wenn nicht die Sophi Perowskaja als das Mutterbild eines schönen Dämons in aller Andenken stände. Die Behörden haben da einen riesigen Heerd des Nihilismus vor sich, der ganz offen seine Gluthen ausspeit und kaum noch erstickt werden kann; denn es handelt sich um die theoretische Gesinnung Tausender, welche sich gar rasch in die Praxis überseht. Viele Verhaftungen sind die Folge gewesen, aber das geht bei der großen Masse nicht mehr an und so greift man jetzt zum consilium abeundi d. h. man schiebt die ganze Familie mit sammt den gefährlichen Töchtern ins Ausland. Wo das nicht geht, versucht man es mit der Internirung in strengeren Anstalten und mit einer Art Einzelhaft, die aber wohl wenig fruchten wird, da sie weder den heimlichen Verkehr noch die Gesinnung wird ausrotten können. Trübe Aussichten für ein Land, in dem sogar die weibliche Jugend, zu allem Schönen und Hohen berufen, zur Hyäne wird! — Die „Kreuztg.“ hebt aus einem ihr zugekommenen Petersburger Briefe über Rußland und den Nihilismus was folgt hervor; Wer mit den russischen nihilistischen Flugschriften einigermaßen vertraut ist, weiß es zur Genüge, daß die „russische sozial-revolutionäre Partei“ (wie sich die Nihilisten zuweilen nennen) sich niemals die Aufgabe zugeschrieben hat, „politische Reformen“ im Zarenreiche zu realisiren; vielmehr weist sie ausdrücklich nur auf die Benutzung von Umständen hin, zu deren Herbeiführung die Liberalen behilflich sein sollten. Um so mehr tritt für Rußland die Nothwendigkeit hervor, daß die Zügel recht straff angezogen werden und daß die zarische Autorität nach innen mit Macht und Selbstvertrauen auftritt. Die Berufung des Grafen Tolstoi zu der jetzt so hochwichtigen Stellung eines Ministers des Innern ist deshalb von besonders hohem Werthe, weil der Graf von der Wichtigkeit der Autokratie durchdrungen ist. Das feste Selbstvertrauen der Regierung und ihr kategorisches und consequentes Auftreten nach innen sind und bleiben das Entscheidende. Dazu ist ferner wünschenswerth, daß die russische Regierung zu ihren Organen möglichst tüchtige und

brauchbare Männer nehme. In den letzten Jahren hätte der Nihilismus sich nicht so ausbreiten können, wenn man in Rußland mehr fähige und pflichttreue Kräfte (die sich im Zarenreiche doch schließlich werden finden lassen) zu wichtigen Stellen immer herbeizuziehen gewußt und wenn man hypernationalen Hirngespinnsten weniger Spielraum verstattet hätte, als das zu Zeiten geschah.

Kleine Mittheilungen.

— Ein redlicher Finder. Man schreibt aus Paris: Der brave George Brunet war ein Eckensteher, der von einem eigenthümlichen Glück begünstigt wurde. Er schien eine Wunschelruth zu besitzen. Jeden Tag fand er irgend etwas, immer einen werthvollen Gegenstand, ja, was noch viel wunderbarer ist, fast immer ein kostbares Armband. Er war ein armer Teufel, der von Botengängen kümmerlich lebte, aber man glaubte ja nicht, daß er durch seine Funde vom Biade der Ehrlichkeit abgelehnt wurde. Die Versuchung halte keine Macht über diesen tugendhaften Mann. So oft er einen Schatz fand, trug er ihn tapfer, ohne zu schwanken, allen Lockungen des gleichenden Goldes und der flimmernden Edelsteine widerstehend, auf die Polizeipräfectur und hinterlegte ihn da zum Nutzen und Frommen des unbekanntem Eigenthümers. Als er das erste Mal mit einem Bracelet erschien und es deponirte, da nahm man davon einfach Notiz. Als er wenige Tage darauf mit einem zweiten vorsprach, beglückwünschte man ihn zu seiner exemplarischen Ehrlichkeit, als er sich dann mit einem dritten einfand, machte man einige guthmüthige Scherze über sein merkwürdiges Glück, allein George Brunet fuhr fort, Bracelets zu finden, und wie ein gut dressirter Pudel auf die Präfectur zu apportiren, und da wurden die Polizeibeamten, die eine ganz besonders mißtrauische und zweifelsüchtige Menschencasse bilden, denn doch stugig. Es schien ihnen, daß sowohl das Glück, als auch die Ehrlichkeit des Armbandfinders übernatürlich seien, und sie ließen ihn durch Polizei-Agenten überwachen. Ach, die leichteste Tugend kann vor dem kaltschnitischen Blicke der Polizei nicht bestehen. Schon am zweiten Abend, nachdem die Beobachtung Brunet's begonnen hat, bemerkten die Agenten, daß er vor der Oper auf die heranrollenden Wagen wartete, herzusprang, den Schlag öffnete, den Theaterbesuchern beim Aussteigen behilflich war und bei dieser Gelegenheit einer Dame mit bemerkenswerther Geschicklichkeit — das Armband loshakete, ohne Zweifel, um es am nächsten Morgen zur Polizeipräfectur zu tragen, woran ihn jedoch die Agenten hinderten, indem sie ihn sofort verhafteten. George Brunet war nicht auf den Kopf gefallen. Er stahl Bracelets nicht, wie gemeine Diebe es thäten, sondern „fand“ sie am Handgelenke ihrer Trägerinnen und deponirte sie bei der Polizei. Reclamirte man den Schmuck, nun, so wurde er zurückgegeben und Brunet hatte noch immer seinen Finderlohn; reclamirte man ihn aber nicht, so fiel er nach Jahr und Tag dem Finder zu, der ihn dann zum vollen Werthe verkaufen konnte, ohne sich einer Verfolgung auszusetzen oder einem Fehler den Böwenantheil an der Beute überlassen zu müssen. An den Skepticismus der Polizei einem zu glücklichen Finder gegenüber hatte Brunet freilich nicht gedacht.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Welzheim.

Salbwollene und baumwollene Sosenzeuge
schon von 40 \mathcal{R} . an die Elle; ebenso **Eingewobene** in blau und
in braun empfiehlt
Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Druckkattune

in den neuesten Mustern, ebenso

Bettzeugen, Schurzzeugen, Bettbarchente
hält fortwährend in schöner Auswahl auf Lager
Adolf Berckhemer.

Welzheim.

200 Paar Feldtauben
kauft per Paar zu 40 \mathcal{R}
Gottlieb Wohlfahrt.

Strickgarne

baumwollene und wollene empfiehlt
in sehr großer Auswahl zu Fabrik-
preisen
Adolf Berckhemer.

Welzheim.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Nächsten Sonntag, den 27. August, Nachmittags 2 Uhr, findet eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Vereins auf dem Haghof statt.
Gegenstände:

- 1) Abhaltung eines landwirthschaftlichen Vereinsfestes im Herbst 1882;
- 2) Unterstützung der Hagelbeschädigten des Bezirks;
- 3) Wahl der Schaubehörde und ihrer Stellvertreter in Folge act 8 Gesetzes vom 16. Januar 1882, Fahrenhaltung betreffend.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Vereinsmitglieder zur Versammlung einzuladen.

Den 21. August 1882.

Vereins-Vorstand:
Kirchgraber,
Oberamtmann.

Welzheim.

Mein schön sortirtes Lager in

Halbtuch, Tuch und Buxkin,

baumwollene, halbwollene und wollene

Hosenzeuge

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Robert Breuninger.



Kaffee.



Um dem Unfug, welcher gegenwärtig im Kaffeehandel getrieben wird, daß Leute oft von auswärtigen Firmen mit schlechtem Kaffee in Quantitäten von 9—10 Pfd. beschwindelt werden, entgegen zu treten, verkaufe ich von heute ab einen ganz guten, reinschmeckenden Kaffee per Pfd. 1 M. Es steht Jedermann frei, 1/2 Pfd. von diesem Kaffee mit dem von auswärts bezogenen zu vergleichen, um zu sehen, welches der bessere ist.

S. Hohly.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh^s. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Billinger in Welzheim.
Carl Veil „ Schorndorf.
B. Billinger „ Lorch.

Welzheim.

Mein aufs Beste assortirtes Lager in

Tuchen Buxkins und Halbtuchen

halte unter Zusicherung billigst gestellter Preise geneigter Abnahme empfohlen.

Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Bettbarchent und Bettdrilich

3/4 und 1/2 breit

Zeuglen u. s. w.

empfehle in schwerer Waare zu ausnahmsweise billigen Preisen

Robert Breuninger.

Welzheim.

Alle Sorten

Strickgarne

in Wolle, Baum- und Halbwolle empfiehlt in schöner Auswahl

Robert Breuninger.

Kleiderstoffe aller Art

empfehle sehr billig

Adolf Berckhemer.

Möbel-Empfehlung.

Süffets, Glaskästen, Weißzeug-, Kleider-, Pfeiler- u. Küchekästen, Kommode, Nacht-, Tisch-, Bettladen, Oval-, Umschlag-, Auszug- und gewöhnliche Tische, Servier-, Pfeiler-, Näh- und Waschtische, Sessel in großer Auswahl, mit Holz- und Rohrrosten, Koffer u. s. w. empfiehlt unter Zusicherung guter und billiger Arbeit bei das Möbelgeschäft von

Schwaß, Schreiner in Schorndorf.

Guten reifen Backsteinkäse, per 1/2 36 S empfiehlt

S. Hohly.

Samen

von weiß. Stoppelrüben

bester Qualität empfiehlt

Heinr. Chr. Billinger.

Rudersberg.

Einige hundert Liter

Malzbranntwein

hat zu verkaufen

G. Aloz, Bierbrauer.

Technicum Mittwelda.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieur und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Visitenkarten

werden sauber und billig angefertigt

von der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

350 Mark

Pfleggeld können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen werden.

Pfleger Kürschner Guberan.

Vergangenen Sonntag Nachts ging von Welzheim nach Gmünd eine Pferddecke verloren. Der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung abgeben bei

J. Welfer, Dreher in Welzheim.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 19. August 1882.
20 Franken-Stücke . . . 16 25—29
in 1/2 16 24—28
Dollars in Gold . . . 4 16—20